

[US-]Bundesbehörden erzwingen Ignoranz bzgl. der Tötung von Walen durch Offshore-Windkraftanlagen

geschrieben von Chris Frey | 9. Februar 2023

David Wojick

Das Bureau of Ocean Energy Management (BOEM) und die NOAA-Fischereibehörde haben beide „Argumente aus Unwissenheit“ vorgebracht und behauptet, dass die Offshore-Windkraftentwicklung nichts mit dem jüngsten Walsterben zu tun hat. „Wir wissen nichts darüber, also kann es auch nicht sein“ ist eine lächerliche Verteidigung gegen den Vorwurf, dass die Offshore-Windkraftentwicklung den Tod vieler Wale verursacht. Aber das ist genau das, was die Bundesbehörden jetzt sagen.“

NOAA Fisheries ist eine wissenschaftliche Behörde, und ihre Version ist wissenschaftlicher, was wichtig ist, weil es sich hier wirklich um eine wissenschaftliche Frage handelt. Schauen wir uns ihre Argumente an. Sie haben eine ziemlich lange [FAQ-Seite](#) über Wind und Wale.

Hier ist ihr Hauptargument: „Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es keine Beweise für Spekulationen, dass Lärm, der aus Untersuchungen zur Charakterisierung von Windkraftanlagen resultiert, das Sterben von Walen verursachen könnte. Es gibt keine spezifischen Verbindungen zwischen den jüngsten Todesfällen von Großwalen und den derzeit laufenden Untersuchungen für die Entwicklung von Offshore-Windenergie.“

In diesen beiden Sätzen werden unterschiedliche Aspekte des Arguments dargestellt. Nehmen wir zuerst den zweiten Satz.

Das Konzept der „spezifischen Verbindungen“ ist ziemlich vage. Er hat eine enge Bedeutung, die BOEM behauptet hat, nämlich dass Sonarstrahlen die Wale auf der Stelle töten. Es gibt in der Tat keinen Beweis dafür, dass dies jemals geschehen ist. Das ist nicht wie bei Windkraftanlagen an Land, wo man die toten Adler am Boden um den Turm herum zählen kann.

Stattdessen sind die wahrscheinlichen Todesursachen indirekt und der Tod kann relativ weit entfernt in Raum und Zeit eintreten. Diese Ursachen reichen von Verletzungen, wie Blutungen und Taubheit, bis hin zu Flucht oder Meidung oder anderen Verhaltensänderungen.

Aber stellen Sie diese Frage zu möglichen Verletzungen: „Wie viele Wale wurden auf Verletzungen untersucht, nachdem sie mit Sonar beschossen wurden?“ Die Antwort lautet: keine, denn es gibt keine Möglichkeit, wilde Wale auf Blutungen oder Taubheit zu untersuchen. Die Tatsache, dass uns keine Fälle von Verletzungen bekannt sind, bedeutet also keineswegs, dass es keine solchen Verletzungen gibt. Verletzungen

könnten sogar üblich sein.

Es gibt jedoch einige sehr spezifische Zusammenhänge zwischen der Sterblichkeitsrate und der Beschallung durch Sonaranlagen im weiteren Sinne. Zunächst einmal hat sich die Sterblichkeitsrate der Buckelwale an der Ostküste seit 2016 ungefähr verdreifacht, also genau zu dem Zeitpunkt, als die Offshore-Windvermessung so richtig in Fahrt kam. Ich erörtere dies [hier](#).

Die jüngsten Todesfälle von Buckelwalen scheinen Teil dieses langfristigen Trends zu sein. Die NOAA-FAQ legt nahe, dass dieser enorme Anstieg der Sterblichkeit im Jahr 2016 auf einen starken Anstieg der Buckelwalbestände zurückzuführen sein könnte. Diese Vermutung wird durch die Tatsache widerlegt, dass das dramatische Sterben der stark gefährdeten Nordatlantischen Glattwale (NARW) ebenfalls im Jahr 2016 begann.

Da es keine andere offensichtliche Ursache gibt, ist die laufende Sonar-Beschallung die wahrscheinliche Verbindung zwischen der Entwicklung der Offshore-Windkraft und der anhaltend hohen Walsterblichkeit. Satz zwei ist also falsch. Es gibt einen wahrscheinlichen Zusammenhang.

Satz eins besagt, dass es keine Beweise dafür gibt, dass Lärm von Untersuchungen die Sterblichkeit verursachen könnte. Es ist amüsant, dass diese Behauptung durch die eigenen Aktivitäten der NOAA falsifiziert wird. Seit 2016 hat sie über 40 Genehmigungen für Vermessungslärm zur Belästigung einer großen Anzahl von Walen erteilt. Eine Genehmigung, die ich mir angesehen habe, erlaubte die Belästigung von über 100 Glattwalen, deren Gesamtpopulation auf nur 340 Tiere geschätzt wird.

Belästigung ist definiert als potenzielle Änderung des Verhaltens, und diese Änderungen können potenziell zum Tod führen. Die NOAA Fisheries hat also nachdrücklich bestätigt, dass Vermessungslärm zu Todesfällen führen kann.

In einem [Artikel](#) (den ich an viele Leute bei NOAA Fisheries geschickt habe) mit dem Titel „How to kill whales with offshore wind“ (Wie man Wale mit Offshore-Wind tötet) habe ich letztes Jahr erstmals auf einen einfachen Fall hingewiesen.

In dem Artikel geht es um Betriebsgeräusche, aber die Geräusche der Standortuntersuchung sind genauso schlimm, vielleicht noch viel schlimmer. Der beschriebene Windstandort befindet sich in einem verkehrsarmen Gebiet, wie wahrscheinlich die meisten anderen auch, mit starkem Küstenverkehr in der Nähe. Um dem horrenden Lärm zu entgehen, sind die Wale gezwungen, den Standort zu umfahren, was sie direkt in den dichten Verkehr bringt.

Das Potenzial für mehr Todesfälle liegt auf der Hand, so dass Satz eins völlig falsch ist.

In der Tat scheint es eine große Lücke in der Wissenschaft zu geben, die bei NOAA Fisheries betrieben wird. Einerseits wird viel über Unterwasserakustik, also Lärm, geforscht, um diese Genehmigungen bzgl. Belästigung zu erteilen.

Soweit ich weiß, wird zunächst die Größe und Lage des Gebiets geschätzt, in dem der Lärmpegel über dem sicheren Wert liegen wird. Dann wird ein Dichtemodell verwendet, um die Anzahl der Tiere zu schätzen, die beeinträchtigt werden, und daraus wird die Anzahl der Genehmigungen abgeleitet. Dies ist im Grunde eine Vorhersage der potenziellen, erzwungenen Verhaltensänderungen.

Andererseits beschäftigen sie sich auch viel mit der so genannten „Populationsdynamik“. Das bedeutet, dass sie untersuchen, was nötig ist, um eine bestimmte Tierpopulation zu erhalten oder zu vergrößern, seien es Wale, andere Meeressäuger, verschiedene überwachte Fischarten oder sogar Meeresschildkröten.

So wurde beispielsweise vor kurzem die zulässige Tötungsrate für NARW von 0,9 auf 0,7 pro Jahr gesenkt, um dem stetigen Rückgang der Population Rechnung zu tragen. Das bedeutet, dass wir gefahrlos nicht mehr als 7 Wale alle 10 Jahre töten können. Die Tötung von 2 Walen alle 3 Jahre entspricht ebenfalls diesem Standard, da der Durchschnitt bei 0,67 Walen pro Jahr liegt. Die NOAA schätzt, dass wir gegenwärtig weit über 2 NARW pro Jahr töten.

Was NOAA Fisheries nicht zu tun scheint, ist die Untersuchung der potenziellen negativen Auswirkungen der genehmigten Windkraftanlagen auf die überwachten Populationen, insbesondere Wale. Stattdessen scheinen sie jetzt zu behaupten, dass es keine solchen potenziellen Auswirkungen gibt, was eindeutig falsch ist.

Genau diese Art von nachteiligen Auswirkungen auf die Populationen müssen untersucht werden, bevor NOAA Fisheries weitere Genehmigungen für Belästigungen erteilt.

Welche durch Belästigung verursachten Verhaltensänderungen sind zu erwarten? Wie könnten sie zu Todesfällen führen, z. B. durch Verletzungen, Infektionen, Schiffskollisionen oder Verwicklungen mit Fanggeräten usw.? In einigen Fällen, insbesondere bei der schrumpfenden NARW-Population, könnten auch nachteilige Auswirkungen auf die Fruchtbarkeit eine Rolle spielen.

Die grundlegende wissenschaftliche Frage ist sehr einfach: „Wie hoch ist die potenzielle Sterblichkeitsrate bei den vorgeschlagenen genehmigten Schikanen?“ Die Genehmigung von Belästigungen von Walen und anderen geschützten Tieren sollte ausgesetzt werden, bis diese Frage beantwortet ist.

Autor: [David Wojick](#), Ph.D. is an independent analyst working at the intersection of science, technology and policy. For origins see

http://www.stemed.info/engineer_tackles_confusion.html For over 100
prior articles for CFACT see
<http://www.cfact.org/author/david-wojick-ph-d/> Available for
confidential research and consulting.

Link:

<https://www.cfact.org/2023/01/30/feds-push-ignorance-defense-for-whale-killing-by-offshore-wind-development/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE